

Verlässlichkeit seit 120 Jahren

Einblicke in das rege Vereinsleben des CLV Salzburg in drei Teilen

Teil 2: 1938 - 1980

Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg hinterließen ein Trümmerfeld auf allen Ebenen, gesellschaftlich, wirtschaftlich und kulturell. Millionen von Menschen wurden getötet, unbeschreibliches Leid war über die Menschheit hereingebrochen.

Es war ein Lehrer, der für die Bücherverbrennung am 30. April 1938 auf dem Residenzplatz hauptverantwortlich war: Karl Springenschmid, der Leiter des NS-Lehrerbundes und ein Protagonist der nationalsozialistischen Zeit in Salzburg. Viele christlich gesinnte Lehrer/innen und Funktionäre des Katholischen Landeslehrervereins wurden vom Dienst entoben oder sogar in Schutzhaft genommen. Am 9. November 1938 wurde der Katholische Landeslehrerverein in den „Nationalsozialistischen Lehrerbund Bayreuth“ eingegliedert. Der Direktor der Bürgerschule Haydnstraße, **Josef Reischenböck**, der von 1917 bis 1919 KLV-Landesobmann und dann fast zwei Jahrzehnte als Bezirksobmann in der Landeshauptstadt engagiert tätig war, wurde am 14. März 1942 auf Grund einer Denunziation in seiner Schule verhaftet, am 30. Oktober 1942 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ und „Wehrkraftzersetzung“ zum Tode verurteilt und am 7. Mai 1943 im Alter von 53 Jahren in München-Stadelheim hingerichtet.¹⁵⁾ Als aufrechter Österreicher und treuer Katholik wurde auch **Anton Porenta**, der Halleiner Hauptschuldirektor und spätere Landesobmann des KLV, aus dem Schuldienst entfernt, verfolgt und mehrmals inhaftiert.

Die Wiedergeburt eines freien, selbstständigen Österreichs vollzog sich am Rand eines Infernos. Viele Schulhäuser in Salzburg waren in Mitleidenschaft gezogen worden. Etliche hatten während des Krieges als Lazarett oder nach Kriegsende als Flüchtlingsheim gedient und waren daher notdürftig zu sanieren. Schon am 5. Mai 1945 - die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht trat erst drei Tage später in Kraft - wurde die Katholische Lehrerschaft Österreichs wiedererrichtet. Unter der überzeugenden Führung von Schulrat **Wilhelm Nowotny** (1997 - 1982) sammelte sich in Wien eine kleine Schar, um den Dachverband zu reaktivieren.

Am 12. Juli 1945 wurden von der amerikanischen Militärregierung in Salzburg sämtliche Lehrpersonen aller öffentlichen Schulen außer Dienst gestellt. Wer keine NS-Vergangenheit hatte, konnte auf Ansuchen wiederingestellt werden. Die registrierungspflichtigen Personen wurden in „Belastete“ und „Minderbelastete“ eingeteilt.

Überaus negativ wirkte sich in der unmittelbaren Nachkriegszeit der Personalmangel aus, da der Anteil an Lehrern, die auf Grund ihrer Vergangenheit in der NS-Zeit zu entlassen waren, vergleichsweise hoch war. Für die Bezirkshauptmannschaft Salzburg-Umgebung schätzte man beispielsweise diesen Anteil auf rund 70 Prozent.¹⁶⁾

Der recht hohe Prozentsatz an registrierten, aber minderbelasteten Lehrern ist damit zu begründen, dass der überwiegende Teil Mitglied beim „Nationalsozialistischen Lehrerbund“ (NSLB) war.¹⁷⁾

Das Unterrichtswesen drohte zusammenzubrechen, daher musste notgedrungen die Beschäftigung aller Minderbelasteten erlaubt werden, um dem herrschenden Lehrermangel zu begegnen. Ab dem 17. September 1945 wurde allmählich der Unterricht in den Pflichtschulen wieder aufgenommen.

Erst mit Bescheid der Salzburger Landesregierung vom 31. Jänner 1946 wurde die Wiederaufnahme der Tätigkeit des Katholischen Landeslehrervereins für Salzburg genehmigt, am 15. April 1946 konnte schließlich der KLV neu gegründet werden. Zum

Landesobmann wurde **Anton Porenta** (1901 - 1962) gewählt, der in der Nachkriegszeit als Bezirksschulinspektor der Landeshauptstadt am Aufbau des Salzburger Schulwesens einen maßgeblichen Anteil hatte. Seine Stellvertreterin wurde Dr. **Anna Spitzl**, die Direktorin der Mädchen-Hauptschule St. Andrä (Hubert-Sattler-Gasse), die sich auch um die Gründung der Caritas-Hauswirtschaftsschule verdient machte. Neben der Landesorganisation war es auch bereits möglich, die Zweigvereine in den Bezirken zu reaktivieren. Es war eine schwierige Aufgabe, nach der totalen Zerschlagung während der nationalsozialistischen Zeit den Katholischen Lehrerverein flächendeckend wieder erstehen zu lassen. Die sechs Bezirksobleute schafften diese mit Bravour, wie Phoenix aus der Asche ließen sie die Zweigvereine auferstehen: Direktor **Josef Fasching** (Salzburg-Stadt), Direktor **Ernst Büchlmann** (Flachgau), Oberlehrer **Josef Zach** (Tennengau), Direktor **Max Büchlmann** (Pongau), Direktor **Richard Treuer** (Pinzgau) und Oberlehrer **Hans Guggenberger** (Lungau). Die erste Hauptversammlung, die im großen Saal in der Erzabtei St. Peter stattfand, hatte das Thema „Weltanschauung als Bildungswert“, Ehrengäste waren Erzbischof Dr. Andreas Rohrer und der Bundesobmann der Katholischen Lehrerschaft Österreichs, Schulrat Wilhelm Nowotny aus Wien.

Im Juni 1947 wurde erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg wieder eine Vereinszeitschrift herausgegeben: das „Mitteilungsblatt des Katholischen Landeslehrervereines für Salzburg“, äußerst sparsam in der Aufmachung, nur acht Seiten umfassend, aber mit Geleitworten des Erzbischofs Dr. Andreas Rohrer und des Landeshauptmannes Ing. Albert Hochleitner auf den Weg zu den Mitgliedern geschickt. In der Ausgabe 1 erklärte Landesobmann Porenta, der auch Schriftleiter war, warum zusätzlich zur „Österreichischen Pädagogischen Warte“, die bundesweit vom Dachverband „Katholische Lehrerschaft Österreichs“ an alle Mitglieder versandt wurde, ein eigenes Salzburger Organ notwendig war. *Es soll zunächst von den Dingen sprechen, die uns als Salzburger Lehrer und Lehrerinnen besonders angehen, die sich mit der Salzburger Lehrgemeinschaft befassen, die Freud und Leid der Salzburger Lehrerschaft ausmachen und die sich besonders auf unsere Vereinsarbeit beziehen.*¹⁸⁾ Der KLV Salzburg legte also Wert auf die Prinzipien des Föderalismus und der Subsidiarität und gleichzeitig auf die Einbindung in eine gesamtösterreichische Struktur.

Im Schuljahr 1947 / 1948 betrug die durchschnittliche Klassenschülerzahl in den Volksschulen des Landes Salzburg 54. Es herrschte nicht nur eine Schulraumnot, es gab auch keine Unterrichtsmittel und auch keine Schulbücher, denn alle nationalsozialistischen Lehrbücher mussten abgeliefert werden, unter Aufsicht der US-amerikanischen Militärbehörde wurden sie eingestampft.

In der Generalversammlung des Katholischen Landeslehrervereines am 25. März 1948 im Wiener Saal des Mozarteums wurde der Jahresmitgliedsbeitrag in Höhe von 36 Schilling beschlossen. In einer Resolution forderten die Mitglieder die „ehebaldigste Errichtung einer Personalvertretung“. Die eindrucksvoll gestaltete „Festfeier des 50jährigen Bestandes“ des KLV wurde am 11. und 12. April 1949 abgehalten. Nach dem Festgottesdienst in der Stiftskirche St. Peter versammelten sich die vielen Teilnehmer/innen im Großen Saal des Mozarteums zum Festakt. Das Jubiläum war *der Öffentlichkeit gegenüber eine kräftige Kundgebung für die Bedeutung unserer Organisation und für unsere Ziele.*¹⁹⁾

Eine große Begeisterung rief auch die Pädagogische Tagung am 3. April 1950 im Wiener Saal des Mozarteums hervor. Die drei Referenten Landeshauptmann Dr. Josef Klaus (1910-2001), Hofrat Dr. Franz Hörburger (1882-1974), der ehemalige Direktor der Lehrerbildungsanstalt und Salzburger Landesschulinspektor, der auch Ehrenmitglied des KLV war, und Sektionschef Dr. Ludwig Lang (1902-1989) vom Unterrichtsministerium lösten stürmische Beifallsbekundungen aus.

Zum Thema „Christliche Sexualpädagogik“ referierten in der Pädagogischen Tagung 1951, die erstmals in der Großen Aula stattfand, der Direktor des Bischöflichen Lehrerseminars Linz, Geistlicher Rat Dr. Leopold Prohaska, und der berühmte Heilpädagoge Universitätsprofessor Dr. Hans Asperger.

Dem Landesobmann Porenta war es gelungen, dass Lehrpersonen die Vorstellungen des Salzburger Landestheaters mit 50 % Ermäßigung besuchen konnten. Die junge Kollegenschaft vom Land konnte sich an den Junglehrer Josef Steidl wenden, um die Karten zu bestellen, die dann im Salzburger Lehrerhaus abzuholen waren. Steidl war es auch, der ab 1951 KLV-Skilager organisierte, zuerst auf der Breitennebenalm bei Großarl und dann im Bergheim Obertauern.

Am 5. Oktober 1952 wurde eine Wallfahrt nach Maria Kirchtal durchgeführt. Mit vielen Kolleginnen und Kollegen, auch aus der Landeshauptstadt und aus dem Flachgau, nahmen Landesschulinspektor Dr. Matthias Laireiter und Landesobmann Anton Porenta daran teil. In der außerkirchlichen Versammlung im Anschluss an den Gottesdienst wurde beschlossen, in Zukunft alljährlich zu Beginn eines neuen Schuljahres zum Pinzgauer Marienheiligtum zu pilgern.

Am 7. Oktober 1952 lud der sozialistische Lehrerverein zu einer Pädagogischen Tagung nach Salzburg ein. *Es war zum ersten Mal, dass die Freie Lehrervereinigung in der von uns schon durch Jahre gepflegten Weise ihre pädagogische Tagung hielt.*²⁰⁾ Die Tagung war gut besucht, die beiden Referenten verzichteten auf Provokationen und kamen gut an, auch bei den christlich gesinnten Tagungsteilnehmern. Endlich standen die Zeichen auf Konsens.

Seit 1947 verlangte der KLV immer wieder, es müssten Disziplinar- und Qualifikationskommissionen eingerichtet werden. Es dauerte sieben Jahre, bis es so weit war. Die drei Lehrervereine einigten sich auf ausgewogene Einheitslisten, die das Stärkeverhältnis abbildeten. Das Ringen um ein neues Schulgesetzwerk war in allen Lehrerzeitungen und -versammlungen das vorherrschende Thema. *Um das Mitspracherecht der Lehrerschaft bei Definitivstellungen, Wiedereinstellungen und Versetzungen zu sichern, wurde 1952 auf Landesebene ein „Sechserausschuss“ und 1955 der „Achterausschuss“ gegründet. In diesem Gremium war der KLV mit vier, die (sozialistische) Freie Lehrervereinigung mit drei und der LLV mit einem Lehrer vertreten.*²¹⁾

Um die Interessen der christlichen Lehrerschaft im politischen Bereich besser wahrnehmen zu können, wurde ein Vertrag mit dem ÖAAB, der Arbeitnehmerorganisation der Österreichischen Volkspartei, abgeschlossen, der dem Verein ermöglicht, an der Meinungsbildung in den schulpolitisch wichtigen ÖVP-Gremien teilzunehmen. Ausdrücklich wurde klargestellt, dass dadurch für die Mitglieder des KLV keine Parteimitgliedschaft verbunden ist. Das Vereinsleben erreichte allmählich eine Blütezeit. *Es wurden Sektionen für Religionslehrer, Arbeitslehrerinnen, Kindergärtnerinnen und Berufsschullehrer errichtet und Vertreter daraus in den Landesausschuss kooptiert. So gelang es dem KLV, zur größten Lehrerorganisation des Landes zu werden.*²²⁾

In den Fünfzigerjahren veranstaltete der KLV „Methodische Weihnachts-Preisausschreiben“ für angehende Berufskolleginnen und -kollegen. Zu vorgegebenen pädagogischen Themen waren Zeichnungen, Aufsätze oder Spiele einzureichen. Als Hauptpreis lockte ein Fahrrad. Die Preisverleihung im Fasching war jedes Mal ein festliches Ereignis, das mit einem fröhlichen Tanzabend ausklang und an dem sogar der Landeshauptmann, der Landesschulinspektor und die Direktoren der beiden Lehrerbildungsanstalten teilnahmen.

Beim Festakt „60 Jahre Katholischer Landeslehrerverein für Salzburg“, der am 2. Mai 1959 in der Großen Aula des Studiengebäudes begangen wurde, riefen die beiden Festredner breite Zustimmung und große Begeisterung hervor: Unterrichtsminister Dr. Heinrich Drimmel sprach zum Thema „Kultur, Politik und Schule“, und über die „Bildung des Erziehers“ referierte Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Brezinka. Das Vereinsjubiläum war eingebettet in die Salzburger Domfestwoche zur Wiedereröffnung der Metropolitankirche. Im Rahmen der Delegiertentagung der Katholischen Lehrerschaft Österreichs, die vom 13. bis zum 19. Juli 1959 in Salzburg stattfand, wurde in der Augustinergasse eine Gedenktafel zur Erinnerung an den großen Pädagogen Dr. Otto Willmann enthüllt.

In der Jahreshauptversammlung am 1. Mai 1960 wurde einstimmig beschlossen, einen Darlehensfonds aufzulegen. Das Ziel war, den Mitgliedern im Bedarfsfall zu helfen und ein unverzinsliches Darlehen zu gewähren. Die Mittel des Fonds wurden durch freiwillige Einlagen der Mitglieder aufgebracht, wobei eine Einlage hundert Schilling betrug.

Anton Porenta war 16 Jahre lang, in der schwierigen Nachkriegszeit, äußerst verdienstvoll als Landesobmann tätig. Am 19. Juni 1962 wurde er plötzlich im 61. Lebensjahr vom Tod aus seinem Schaffen gerissen. Im KLV, den er ganz stark geprägt hatte, herrschte tiefe Trauer. *Seit 1946 führte er die Geschicke unseres Vereines. Ihm war er ein aufopfernder Vater; uns allen aber ein wahres Vorbild. Sein Wirken soll uns Verpflichtung für die Zukunft sein.*²³⁾

*Als die österreichische Schule mit dem „Bundesgesetz vom 25. Juli 1962 über die Schulorganisation“ eine neue Rechtsgrundlage bekam, gab es einschneidende, richtungsweisende Veränderungen in der Struktur der Bildungslandschaft. Gleichzeitig wurden als neuer Schultyp der Polytechnische Lehrgang und für alle Kinder die neunjährige Schulpflicht eingeführt.*²⁴⁾ Mit dem Schulgesetzwerk 1962 wurde das Schulwesen der Zweiten Republik auf eine neue Basis gestellt. Für die Ausbildung der Pflichtschullehrer/innen wurden nun die 14 Pädagogischen Akademien zuständig. Der hindernisreiche Weg zu diesem Komplex von Gesetzen wurde vom KLV mit größter Aufmerksamkeit beobachtet, der Verein initiierte zahlreiche Diskussionen, Eingaben und Stellungnahmen.

Seit seiner Gründung trug der Verein den Namen „Katholischer Landeslehrerverein“. In der Generalversammlung am 5. Mai 1963 ersetzte man das Wort „katholisch“ durch den umfassenderen Begriff „christlich“, aus dem KLV wurde der CLV. Die Umbenennung erfolgte im Sinn der ökumenischen Bestrebungen des Zweiten Vatikanischen Konzils. Ein lang gehegter Wunsch ging am 28. Jänner 1964 in Erfüllung, als der Verein im Erzbischöflichen Palais am Kapitelplatz ein eigenes Vereinsheim bezog. In einer Einweihungsfeier segnete Weihbischof Dr. Eduard Macheiner die beiden gefällig adaptierten Räume, und Landesobmann Siegfried Kasper dankte der Erzdiözese für diese neue Heimstätte. Flächendeckend im ganzen Bundesland gelang es, den Verein in Sprengel zu gliedern und Junglehrervertreter/innen zu bestellen.

Am 5. Juni 1967 wurde wieder die alljährliche Pädagogische Tagung abgehalten, zu der alle Pflichtschullehrer/innen aus dem ganzen Bundesland eingeladen waren. Erstmals wurde als Tagungsstätte das Salzburger Festspielhaus gewählt. Referenten waren die Botschafter der USA und der UdSSR sowie Bundeskanzler Dr. Josef Klaus, der „Österreichs europäische Bestimmung“ erläuterte. Seit zwei Jahrzehnten gefordert, wurde es endlich beschlossen: das Bundesgesetz vom 10. März 1967, mit dem die Rechtsgrundlagen für die Personalvertretung geschaffen wurde. Am 30. November und 1. Dezember 1967 wurden erstmals Personalvertretungswahlen abgehalten. Die Wählergruppe des CLV Salzburg gewann im Zentralausschuss drei der vier Mandate. Erster Obmann des Zentralausschusses wurde der allseits beliebte Lehrgewerkschafter Schulrat Friedrich Seer.

Der „Salzburger Lehrerball“, der schon in den Vorjahren im Hotel Pitter ein gesellschaftliches Großereignis im Fasching war, fand 1968 erstmals im Salzburger Kongresshaus statt. Der CLV-Skikurs in Obertauern, aus dem Jahresprogramm seit über zwanzig Jahren nicht mehr wegzudenken, erlebte 1973 mit 120 begeisterten Wintersportlern einen neuen Teilnehmerrekord.

*Aus dem CLV wurde ein Großverein, der neue Statuten und neue Organisationsformen benötigte. Ein Großteil der damals geschaffenen Strukturen existiert auch heute noch - Schulvertrauensleute, Sprengel, Bezirke, Delegiertentagungen, Publikationen und Broschüren...*²⁵⁾

In der Generalversammlung am 31. Mai 1975 wurden einstimmig zwei bemerkenswerte Anträge beschlossen: Die Ausbildung der Volksschullehrer/innen an der Pädagogischen

Akademie soll von vier auf sechs Semester verlängert werden, und die seit 13 Jahren festgesetzte Klassenschülerhöchstzahl von 36 soll endlich Realität werden.

In den Jahren 1974, 1976 und 1978 wurde der Dr.-Franz-Hörburger-Förderungspreis für hervorragende Forschungsarbeiten im Dienst der Erziehung und des Unterrichts verliehen. Mit diesem vom CLV eingerichteten Preis wurden Salzburger Kolleginnen / Kollegen und Studierende ausgezeichnet. Die drei Hauptpreisträger erhielten jeweils einen Geldbetrag in Höhe von 7000 Schilling. Benannt war der Preis nach dem bedeutenden Pädagogen und CLV-Ehrenmitglied Franz Hörburger.

In der Generalversammlung 1976 gab Landesobmann Hannes Schmidt bekannt, dass der Mitgliederstand 1621 betrug. Für erdbebengeschädigte Lehrer/innen im Friaul wurde 1977 eine Spendenaktion unter den CLV-Mitgliedern durchgeführt, die 43.000 Schilling erbrachte.

Am 20. November 1978 wurde die größte Persönlichkeit im Salzburger Schulwesen in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg in den Ruhestand verabschiedet: der Amtsführende Präsident des Landesschulrates Hofrat Dr. Matthias Laireiter. Zu diesem Anlass gab der CLV auf Initiative von Landesschulinspektor Dr. Josef Steidl die Festschrift „Anwalt des Kindes“⁽²⁶⁾ heraus.

Die 4. Personalvertretungswahl im November 1979 brachte den christlichen Landeslehrerinnen und Landeslehrern einen einzigartigen Sieg: Die Wählergruppe CLV-ÖAAB-FCG erreichte die Zweidrittelmehrheit und im Zentralausschuss fünf von sechs Mandaten. Im Dienststellenausschuss Salzburg - Umgebung gab es mit 76,6 % sogar eine Dreiviertelmehrheit.

Damit wurde eindrucksvoll zugestimmt, was seit jeher die Prämissen des CLV Salzburg sind: ein klarer Standpunkt, glaubwürdiges Handeln, Berechenbarkeit, Verlässlichkeit.

Vier Landesobleute führten den Verein zu neuen Höhen:

06	Anton Georg Porenta geb.12.11.1901, gest. 10.06.1962	Hauptschuldirektor, Bezirksschulinspektor Salzburg - Stadt, Mitglied des Salzburger Gemeinderates, Regierungsrat	1946 - 1962
07	Siegfried Kasper geb.24.08.1914, gest. 21.12.2004	Fachlehrer, Hauptschuldirektor KHS Haydnstraße, Oberschulrat, CLV-Ehrenobmann	1963 - 1968
08	Hannes Schmidt geb.12.04.1924, gest. 12.11.2001	Sonderschullehrer, Landesschulinspektor, Regierungsrat, Gründer der Lebenshilfe Salzburg, Präsident der Lebenshilfe Österreich, CLV-Ehrenobmann	1968 - 1977
09	Dr. Walter Sulzberger geb.16.08.1930, gest. 16.07.2005	Hauptschullehrer, Professor, Gemeinderat der Stadt Salzburg, Hofrat, Direktor des Salzburger Bildungswerks, Bundesobmann- Stv. der CLÖ	1977 - 1980

¹⁵⁾ Vgl. Müller, Arno: Vor 40 Jahren - Josef Reischenböck von den Nazis hingerichtet. In: Schule heute - Zeitschrift des Christlichen Landeslehrervereines für Salzburg, Folge 2 / 1983, Salzburg 1983

¹⁶⁾ Dohle, Oskar: "Allem voran möchte ich das Problem der endgültigen Liquidierung des nationalsozialistischen Geistes stellen" - Entnazifizierung im Bundesland Salzburg. In: Schuster, Walter / Weber, Wolfgang (Hrsg.): Entnazifizierung im regionalen Vergleich. Archiv der Stadt Linz, Linz 2004

¹⁷⁾ Hanisch, Ernst: Braune Flecken im Goldenen Westen. Die Entnazifizierung in Salzburg. In: Meissl, Sebastian, u.a. (Hrsg.): Verdrängte Schuld, verfehlte Sühne - Entnazifizierung in Österreich 1945 - 1955. Wien 1986

¹⁸⁾ Mitteilungsblatt des Katholischen Landeslehrervereines für Salzburg, Nr.1, Salzburg 1947

¹⁹⁾ Mitteilungsblatt des Katholischen Landeslehrervereines für Salzburg, Nr.3, Salzburg 1949

²⁰⁾ Spitzl, Anna: Die pädagogische Tagung des sozialistischen Lehrervereines. In: Mitteilungsblatt des Katholischen Landeslehrervereines für Salzburg- Nr. 5, November - Dezember 1952, Salzburg 1952

²¹⁾ Müller, Arno: 90 Jahre Christlicher Landeslehrerverein. In: Schule heute - Zeitschrift des Christlichen Landeslehrervereines für Salzburg, Folge 4 / 1989, Salzburg 1989

²²⁾ Sagmeister, Raimund: Der Christliche Landeslehrerverein für Salzburg - Geschichte und Zielsetzung. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 135. Vereinsjahr, Salzburg 1995

²³⁾ Trauerpartei zum Tod des Regierungsrates Anton Porenta. In: Mitteilungsblatt des Katholischen Landeslehrervereines für Salzburg, Nr.3, Mai - Juli 1962, Salzburg 1962

²⁴⁾ Enzinger, Franz Paul: Die Ära Laireiter. Der große Schulmann hat uns auch heute noch viel zu sagen. In: Salzburg - Geschichte & Politik. Mitteilungen der Dr.-Hans-Lechner-Forschungsgesellschaft. 20. Jahrgang, Heft 1/2, Salzburg 2010

²⁵⁾ Gauß, Rainer: Ehrenobmann Hannes Schmidt †. In: Schule heute - Zeitschrift des Christlichen Landeslehrervereines für Salzburg, Folge 4 / 2001, Salzburg 2001

²⁶⁾ Steidl, Josef, u.a.: Anwalt des Kindes - Festschrift für Matthias Laireiter. Herausgegeben vom Christlichen Landeslehrerverein für Salzburg, Salzburg 1978